

Folge 1779: Klare Ansagen

23.08.2020

Was bisher geschah: Kurz vor Beates 50. Geburtstag lässt sie ihr bisheriges Leben Revue passieren. In einem stillen Moment kommt sie dabei ihrem Exmann Vasily sehr nahe. Doch kann ein Revival zwischen den beiden gut gehen?

Angelina hat von einer Anzeige gegen Neyla abgesehen doch sie stellt ein Ultimatum: Die unberechenbare Nachbarin soll aus der Lindenstraße wegziehen. Doch Neyla nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand und will sich mit Schlaftabletten das Leben nehmen.

Iris blickte teilnahmslos in ihre Tasse Kaffee, als würde sie auf deren Grund Antworten auf all ihre Fragen finden. Als Alex nur wenig später die Küche betrat, bemerkte er sofort die getrübe seelische Verfassung seiner Partnerin und nahm sie wortlos in den Arm. Iris war von Alex' unerwarteter Geste überrascht und erwiderte die körperliche Nähe zu ihm.

„Grübel nicht so viel,“ bat er anschließend mit eindringlicher Stimme. „Das ändert doch nichts an der Situation.“

„Ich vermisse Neyla jetzt schon. Sie nicht länger jeden Tag um mich zu haben, kann ich mir gar nicht mehr vorstellen.“

„Du hast doch immer noch mich,“ fügte Alex ergänzend hinzu und erwartete hoffnungsvoll eine begeisterungsvolle Reaktion seiner Partnerin, doch ehe diese auch nur den Ansatz einer Antwort von sich geben konnte, betrat Neyla die Küche.

„Guten Morgen“, begrüßte sie ihre beiden besten Freunde mit einem leichten aber dennoch schwerfälligen Lächeln und setzte sich zu ihnen an den Frühstückstisch.

„Wir haben gerade von dir gesprochen,“ erwähnte Iris und fasste nach der Hand ihrer besten Freundin, während sie diese mit wehmütigem Blick ansah.

„Darüber, wie sehr du uns hier fehlen wirst.“

„Iris, ihr werdet mir auch sehr fehlen. Ich werde niemals im Leben vergessen, wie ihr mir zur Seite gestanden habt. Außerdem bin ich doch nicht aus der Welt.“

„Aber auch nicht länger hier bei uns in der Lindenstraße,“ fügte Alex bedauernd hinzu.

„Muss ich euch jetzt trösten?“ scherzte Neyla, der es sichtlich besser ging mit ihrer Entscheidung, nicht länger in der Lindenstraße wohnen zu wollen.

„Ich ziehe doch nur nach Schwabing und nicht zurück nach Tunesien. Außerdem arbeite ich auch weiterhin im „Café Bayer“ und werde euch regelmäßig besuchen kommen.“

Iris drückte abermals Neylas Hand, ehe sie ihr zunickte und nach einem ofenwarmen Brötchen griff. „Trotzdem geht das alles so schnell. Letzte Woche war von einem Umzug noch keine Rede und heute sitzen wir hier, als würden wir ein letztes mal zusammen sein.“

Neyla schaute ihre beiden Freunde gedankenversunken an, ohne ihnen die tatsächlichen Umstände, die zu dieser unerwarteten Entscheidung geführt hatten, mitzuteilen. Sie hatte es sich selbst geschworen, niemandem von ihrem emotionalen Tiefpunkt vom vergangenen Sonntag zu berichten. Darüber, wie sie in ihrer blinden Verzweiflung sämtliche Schlaftabletten auf einmal zu sich

genommen hatte, um ihrem Leben ein Ende zu setzen. Neylas Glück war nur dem Umstand geschuldet, dass sie nicht wissen konnte, dass die Pillen keineswegs eine solch verheerende Wirkung hätten erzielen können. Stattdessen hatten sie nur Übelkeit und Erbrechen hervorgerufen und Neyla zu einem klaren Verstand verholfen. Für die Tunesierin war es ein Wink des Schicksals, dass ihre Zeit noch nicht gekommen war. Nur einen Tag später fasste sie den Entschluss, sich eine neue Bleibe suchen zu wollen. Im Internet stieß sie recht schnell auf eine Annonce einer älteren Dame, die eine neue Mitbewohnerin für ein möbliertes Zimmer in ihrer Schwabinger Altbauwohnung suchte. Neyla witterte unverzüglich ihre Chance und nur drei Tage später war sie endgültig dazu bereit, einen Neuanfang zu wagen.

„Bist du dir wirklich sicher, dass es klug ist dieser fremden Dame zu vertrauen und direkt bei ihr einzuziehen?“ sorgte sich nun Alex, doch Neyla wusste auch ihn zu besänftigen.

„Wir waren uns auf Anhieb sympatisch. Ihr Mann ist letztes Jahr verstorben und sie hat auch sonst keine weiteren Angehörigen. Ich habe ihr dann kurz von meiner Situation erzählt und irgendwie war es beinahe so, als wären wir für einander bestimmt, uns gegenseitig Kraft und neuen Lebensmut zu geben.“

„Ich muss dich jetzt einfach umarmen,“ kündigte Iris gerührt ihren darauf folgenden Emotionsausbruch an und schloss Neyla liebevoll in die Arme.

„Unsere Tür steht dir immer offen, das weißt du,“ flüsterte sie ihr sanftmütig ins Ohr.

„Ich kann dir nicht genug für alles danken,“ erwiderte Neyla mit Tränen in den Augen. „Ihr zwei seid die besten Freunde, die man sich wünschen kann.“

~

Jack wuselte, wie beinahe jeden Morgen, wie ein aufgeschrecktes Huhn durch die Räume ihrer Villa. Zwei Kinder zu versorgen, den Haushalt zu schmeißen und eine Werkstatt zu führen, bedeuteten regelmäßiges Chaos. Dennoch meisterte die junge Frau all ihre Aufgaben am Ende des Tages mit Bravur, nicht zuletzt durch die tatkräftige Unterstützung ihres Partners Ben. Auch an diesem Morgen versuchte er seine Freundin in ihrer Hektik zu bremsen und nahm sie beruigend in die Arme, als sie gerade damit beschäftigt war, den Frühstückstisch abzuräumen.

„Ben, ich habe wirklich keine Zeit,“ beschwerte sich Jack sofort, doch hatte keine Chance sich den Liebkosungen ihres Partners entziehen zu können.

„Einen Moment durchatmen und dann geht alles viel entspannter.“

„Ich muss Elias in die Kita bringen, Emma zu Vasily und um 10 Uhr holt Herr Schubert seinen Wagen ab.“

„Ich kümmere mich um Elias, dann kannst du Emma zu ihrem Vater bringen und bist rechtzeitig in der Werkstatt. Manchmal scheinst du zu vergessen, dass ich auch noch da bin.“

Jack lächelte schuldbewusst und schenkte Ben einen liebevollen Kuss.

„Irgendwie versuche ich immer alles selbst auf die Reihe zu bekommen. Du hast recht, ich sollte froh sein dass du mich bei allem so sehr unterstützt.“

„Das klingt doch schon viel besser. So wie du den Morgen gestaltest, wird der ganze Tag. Also fahr runter und bleib ruhig. Sobald ich Elias in die Kita gebracht habe, kümmern wir uns gemeinsam um die anstehenden Reparaturen in der Werkstatt. Du siehst, alles ist halb so schlimm.“

„Wie konnte ich nur jemals ohne dich auskommen?“

„Darüber musst du dir jetzt erst recht keine Gedanken mehr machen,“ erwiderte Ben mit einem milden Lächeln und ließ Jack widerwillens aus seinem Griff. Nur einen Augenblick später wirbelte Jack abermals durch die Räume, diesmal jedoch in dem erweiterten Bewusstsein, dass sie eine starke und helfende Hand an ihrer Seite hatte. Einen liebevollen Partner, der sie in allen Bestrebungen und den kleinen sowie großen Hürden des Alltags unterstützte.

~

„Emma ist hier“, verkündete Jack unkonventionell ihre Ankunft im „Akropolis“, um den leiblichen Vater Vasily an seine Pflichten zu erinnern. Dieser huschte wie aus dem Nichts aus der Versenkung hervor und begrüßte seine Tochter mit einem gütigen Lächeln, während er Jack mit skeptischen Blicken betrachtete.

„Hallo Papa,“ begrüßte Emma herzlich ihren Vater, während er seine Laune sogleich offen entlud.

„Etwas spät dran, was?“ motzte er ungehalten drauf los, während Jack nur verdrehte Augen für derart viel kleinliche Pedanterie übrig hatte.

„Jetzt krieg dich bitte wieder ein,“ erklärte sie dem Vater ihres Kindes, als sie ihm auch schon den Rucksack und eine Tüte von Emma überreichte.

„Spätestens 18 Uhr befreie ich dich von deinen Pflichten,“ gab Jack sarkastisch zum Besten, als sie auch schon wieder auf der Sohle kehrt machte und dabei fast mit Beate kollidiert wäre.

„Sorry, ich habe dich wirklich nicht gesehen,“ entschuldigte sich Jack sogleich und brachte Vasily's Ego direkt zur Sprache. „Ich dachte in deiner Gegenwart taut der Gute endlich mal etwas auf.“

„Und was habe ausgerechnet ich damit zu tun?“ fragte Beate unschuldig nach und setzte ihren Weg zum Tresen fort, wo auch schon Vasily auf sie wartete.

„Drei Bier für Tisch 13,“ erklärte er ihr kurz angebunden und schob das gefüllte Tablett in Beates Richtung.

„Kannst du das auch etwas freundlicher formulieren, ohne diesen diktatorischen Befehlston?“

„Du willst mich mit einem Diktator vergleichen? Keine Sorge, ich bin schließlich kein Putin, der seine Kritiker vergiftet oder verschwinden lässt.“

„Danke für die Aufklärung,“ kommentierte Beate die Ausführungen Vasily's und brachte die Biere an den Mann, ehe sie sich erneut vor ihrem Exmann aufbaute und dabei um ein Vielfaches bedrohlicher wirkte.

„Vasily, bevor die ganze Meute den Laden stürmt, lass uns bitte kurz sprechen.“ Vasily schaute von seiner Tochter Emma auf, die Jack zwischenzeitlich bei ihm abgeladen hatte, und schickte sie vorausschauend an einen freien Tisch, wo sie mit Malwerkzeug ihre kreative Seite ausleben konnte.

„Was gibt es denn?“

„Fragst du das im Ernst? Seit einer Woche behandelst du mich wie eine Leibeigene, fällt dir das gar nicht mehr auf?“

„Der Ton in der Gastronomie ist nun mal etwas harscher als es dir beliebt. Ich dachte du könntest dich zumindest noch daran erinnern.“

„Harsch vielleicht aber nicht wie in einem Arbeitslager. Genauso fühle ich mich, seitdem ich vor vier Tagen nicht auf deine Avancen eingegangen bin.“

Nun legte Vasily einen verbitterten und beinahe gekränkt wirkenden Gesichtsausdruck auf, da er diese Anschuldigungen keinesfalls auf sich sitzen lassen wollte.

„Ich werde weder ausfallend noch verlange ich zu viel von dir, Beate. Du bist hier eine Angestellte, damit scheinst du offensichtlich deine Probleme zu haben.“

„Ich lasse mir nur nicht alles bieten. Weißt du was, dann mach deinen Scheiß allein.“

Nach diesen Worten band sich Beate kurzentschlossen ihre Kellner-Schürze ab, legte den Geldbeutel auf den Tresen und begab sich Richtung Ausgang.

„Du hast immer noch Dienst,“ rief Vasily ihr erfolglos hinterher, doch Beate ließ sich von den Worten ihrer ersten großen Liebe deswegen längst nicht aufhalten.

„Na das nenn isch man nen Abgang,“ erklang stattdessen Rolands Stimme aus der Durchreiche zur Küche, die Vasily nur mit einem wortlosen Murren und Runzeln auf seiner Stirn zur Kenntnis nahm, ehe er die Fensterscheibe nach unten schnellen ließ.

~

Neyla hatte akribisch darauf Wert gelegt, keine persönlichen Dinge bei ihrem Auszug aus der Lindenstraße zurückzulassen. Wenn sie schon diesen großen Schritt wagte, dann wollte sie ihn auch wohlüberlegt über die Bühne bringen. Iris hatte ihre Mittagspause geopfert, um ihrer besten Freundin beim Kistentragen zu helfen, was auch Alex animierte, Hand anzulegen. Gerade als er eine Kiste auf der Rückbank des Wagens verstaute, tauchte ausgerechnet Lisa auf dem Gehsteig auf und beäugte kritisch das Geschehen.

„Ich hoffe es ist auch gerade jemand in der Bar, der nach dem Rechten sieht.“

„Nur keine Sorge, ich bin gleich wieder drüben,“ rechtfertigte sich Alex genervt bei der Frau seines Arbeitgebers und steuerte kurz darauf wieder seinen eigentlichen Arbeitsplatz an.

Nun trat auch die verschwitzte Neyla auf die Straße und bekam von Lisa nur ein knappes Lächeln.

„Dann mal viel Glück in der ersten eigenen Wohnung,“ wünschte die Arzthelferin wenig überzeugend und verschwand in dem Haus, aus dem Neyla gerade zu flüchten versuchte.

Doch wie es der Zufall wollte, gab sich Lisa ausgerechnet mit Klaus die Klinke in die Hand.

„Du ziehst heute schon aus?“ fragte dieser überrascht nach, während sich Neyla eine schweißgetränkte Strähne aus dem Gesicht wischte.

„Ja, es ging schneller als erwartet,“ erwiderte Neyla und wollte schon wieder im Treppenhaus verschwinden, doch Klaus wollte das kurze Gespräch längst nicht verstummen lassen.

„Ich kann mir dieses Haus gar nicht mehr ohne dich vorstellen,“ sprach er aus tiefster Überzeugung, wofür Neyla nur wenig Verständnis aufbringen konnte.

„Diese Überlegung kommt etwas spät, Klaus.“

„Entschuldige meinen sentimentalen Ausbruch, das ist wirklich nicht fair dir gegenüber,“ beschwichtigte Klaus seine Worte, doch Neyla gab sich keinesfalls mit dieser Erklärung zufrieden.

„Um nicht zu sagen, völlig unangebracht. Ich habe mir das alles nicht selbst ausgesucht, schon vergessen?“

„Nimmst du zum Abschied meine aufrichtige Entschuldigung an?“ fragte Klaus nun wesentlich vorsichtiger nach, als auch schon Iris an der Haustür erschien und kurz irritiert aufblickte, ehe sie eine weitere Kiste in ihrem Auto verstaute und anschließend wieder in dem Mietshaus verschwand.

„Deine Entschuldigung nehme ich gerne zur Kenntnis, aber ich muss dir nicht gleich verzeihen, oder?“

Klaus blickte Neyla wortlos in die Augen, ehe er zu einer Antwort imstande war.

„Vielleicht kannst du mir ja irgendwann verzeihen aber meine Entschuldigung meine ich aus vollem Herzen.“

„Sprich nicht aus deinem Herzen, Klaus. Es hat dich schon einmal mächtig an der Nase herumgeführt.“

„Neyla, ich habe dich wirklich geliebt, das musst du mir einfach glauben.“

Neyla lachte kurz auf, ehe sie sehr gefasst auf die Erklärungsversuche ihres Noch-Ehemannes einging.

„Das Herz verrät uns nie seine ganzen Geheimnisse, wie du weißt. Es will, dass man seine Worte mit Haut, Haaren und Taten transportiert. Wenigstens diese Lektion habe ich verstanden. Alles andere wird ein Teil meiner Erfahrung werden.“

„Du klingst so abgeklärt, Neyla,“ bemerkte Klaus mit Unbehagen, während Neyla mit neugewonnener Stärke an ihm vorbeischnitt und vor der Haustür nochmals zum Stehen kam.

„Ich habe gedacht du bist die eine erfüllende Liebe, doch am Ende war es nur eine weiter schmerzhaftes Lektion in meinem Leben. Wenn ich etwas gelernt habe, in den vergangenen 3 Jahren, dann dass man hier auf Worten nicht vertrauen kann. Sie sind schnell von sich gegeben, doch am Ende bedeuten sie eigentlich nichts.“ Nach diesen Worten tauchte Neyla in das Haus der Lindenstraße 3 ein und ließ einen sichtlich irritierten Klaus zurück. Er hatte das Herz einer Frau gebrochen, die er vor nicht allzu langer Zeit so sehr geliebt hatte. Nicht zuletzt aus diesem Grund verließ die schöne Tunesierin, an diesem vermeintlich schönen Sommertag, die Lindenstraße. Sie musste gerade jetzt die Möglichkeit auf einen

fairen und notwendigen Neuanfang ergreifen. Während sie auf den Fahrstuhl wartete, dachte sie an die vergangenen Jahre zurück. Ehe sie diese einer Wertung unterziehen konnte, tat sich der Lift auf und gab den Blick auf eine keuchende Iris frei.

„Das nächste Mal ziehst du bitte nicht mitten im Hochsommer um,“ stellte die Ärztin schnaufend fest und entlockte Neyla ein unerwartetes und herzhaftes Lachen, was selbst Iris alle Anstrengungen für einen Moment vergessen ließ.

~

Vasily geriet an diesem Abend gewaltig ins Straucheln, nachdem Beate ihren Dienst so kurzfristig quittiert hatte. Ein gestresster Blick auf die Uhr offenbarte dem Griechen jedoch, dass er noch eine gewaltig große Hürde zu bewältigen hatte.

„Jetzt ruf Bea an und hol die hier wieder ran,“ kritisierte nun auch Roland, von der Küche heraus, aus die unhaltbaren Zustände im Servicebereich. „Mensch, Vasily es ist grade ma um Sechse und du fängst schon an zu schwimmen. Jetzt hol deine Verflossene zurück, das is doch nisch es erste Mal.“

„Ich habe Beate nicht dazu gezwungen, einfach zu verschwinden,“ rechtfertigte sich der stolze Grieche, doch nur einen Wimpernschlag darauf lösten sich seine Probleme in Wohlgefallen auf.

Pünktlich zu ihrer Schicht betrat Beate tatsächlich das griechische Wirtshaus und steuerte reumütig auf Vasily zu.

„Bin ich hier noch erwünscht?“ fragte sie mit unsicherer Stimme, worauf Vasily nur erleichtert nickte und in schallendes Gelächter ausbrach.

„Alles in Ordnung?“ fragte Beate vorsichtig nach, während Vasily ihr nur die Kellner-Schürze reichte und das vollgestellte Tablett mit Getränken entgegen schob.

„Jetzt ist wieder alles in Ordnung,“ erwähnte er beinahe beiläufig, woraufhin Beate sich mit ihren Arbeitsmitteln ausstattete.

„Ich glaube wir sollten beide etwas runterfahren, wenn das hier funktionieren soll,“ sprach sie mit gesenktem Blick, worauf Vasily ihr nur mit einem Nicken zustimmte.

„Wir sprechen nach dem Dienst. Mangelnde Kommunikation war schon immer unser Hauptproblem.“

„Was eindeutig deinem griechischen Sturkopf zu schulden kommt,“ erwiderte Beate mit einem Augenzwinkern und nahm das Tablett an sich, um die Getränke an die durstigen Gäste im Biergarten weiterzureichen.

Roland hingegen beobachtete das seltsame Schauspiel mit einem unverständlichen Kopfschütteln von der Küche aus und flüsterte nur: „Hier fahr’n de Affen Panzer. Die soll nochmal eener verstehen.“

Vasily hatte diesen Ausspruch sehr wohl vernommen und pflichtete Roland mit einem Grinsen, jedoch ohne ein Wort zu verlieren, bei.

~

Der stressige Tagesbeginn war längst überstanden und Jack hatte, mit Hilfe ihres Partners und Angestellten Ben, alle Arbeiten termingerecht abschließen können. Im Stillen dankte sie ihrem heimlichen Engel für dessen Engagement in jeglicher Hinsicht, doch der Feierabend wurde von einem unerwarteten Unfallwagen nach Hinten verschoben. Während sich Jack dem ramponierten Gefährt annahm, legte Ben seine Arbeitsutensilien nieder und beobachtete seine Freundin stolz.

„Du bist einfach umwerfend,“ stellte er in aller Spontanität fest, woraufhin Jack unter der Karosserie hervorblickte und beschämt grinste.

„Wie kommst du jetzt bitte darauf?“ wollte sie einen Wink für diese Lobpreisungen erhaschen, woraufhin Ben nur verstohlen lächelte.

„Das war nur eine laut ausgesprochene Tatsache, die du dir verdient hast.“

„Okay...“ akzeptierte Jack das Kompliment und verschwand wieder unter dem Wagen, während Ben auf sein Smartphone blickte.

„Im „Akropolis“ herrscht mal wieder Hochbetrieb und Vasily fragt, wann wir Emma abholen können.“

„Und ich dachte immer die Griechen sind gehillt,“ schimpfte Jack über Vasilys Quengelei und warf einen Schmutzklappen unter dem Wagen hervor.

„Dann mach ich mal besser Feierabend, bevor er wieder komplett durchdreht.“

„Jaaack, ich habe einen platten Reifen,“ rief es plötzlich wie aus dem Nichts und Jack musste gar nicht erst unter dem Wagen hervorblicken, um die Stimme Angelina zuordnen zu können.

„Wir schließen gerade,“ rief sie nur, doch hatte dabei nicht die Rechnung mit der taffen Immobilienmaklern gemacht.

„So viel Zeit wirst du doch noch haben. Ich muss dringend zu einem geschäftlichen Abendessen.“

Angelina trat näher und lächelte Ben dabei nur hoffnungsvoll bangend entgegen.

„Also, es dauert keine 10 Minuten. Jetzt lass mich bitte nicht hängen.“

Als Angelina die Sonnenbrille in ihren Haaren platziert hatte und sich daraufhin leger gegen den Wagen lehnte, krachte dieser unerwartet in die Tiefe. Der Wagenheber gab, wie ein unterspültes Bollwerk, nach und der Unfallwagen rauschte, begleitet von donnerndem Getöse, in die Tiefe. Während Angelina unter Schock die Situation einzuschätzen versuchte, entglitt aus Bens Kehle ein beinahe animalisch lauter und eindringlicher Schrei.

„Jack,“ rief er den Namen seiner großen Liebe, die von dem wuchtigen Gefährt nahezu lebendig begraben wurde. Erst jetzt realisierte Angelina ihre eigene folgenreiche Unachtsamkeit und hielt sich entsetzt die Hand vor den weit offenstehenden Mund. Es schien beinahe so, als würde diese Geste einen markerschütternden Schrei unterdrücken, der sich bei dem Gedanken, das Jack unter dem Koloss begraben wurde, in der Kehle zu formen begann.

Das war die Folge 1779:

Klare Ansagen

Nur für den privaten Gebrauch! Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (20.08.2020)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Iris Brooks
Alexander Behrend
Neyla Beimer
Jack Aichinger
Ben Hofer
Emma Sarikakis
Vasily Sarikakis
Beate Flöter
Roland Landmann
Lisa Dagdelen
Klaus Beimer
Angelina Dressler

Lindenstraße 2.0